



Dr. med. Mietzsch mit seiner Galaxis Kundenberaterin Brigitte Frenzel

«Die Rheumatologie ist sehr vielfältig»

Dr. med. Thomas Mietzsch ist Rheumatologe in der Klinik Impuls in Wetzikon. Im Interview spricht er über seinen Fachbereich, die Herausforderungen seiner Arbeit, Behandlungsmethoden und die Zusammenarbeit mit Galaxis.

Dr. Mietzsch, was inspiriert Sie in Ihrer täglichen Arbeit und welche Herausforderungen erleben Sie?

Die Arbeit als Rheumatologe ist sehr interessant. Ich erachte es als Privileg und Herausforderung zugleich, jeweils individuell auf die Patienten einzugehen, von ihnen etwas zu erfahren und ihnen etwas mitgeben zu können. Mich faszinieren die unterschiedlichen Fragestellungen, die an mich herangetragen werden.

Was zeichnet den Fachbereich Rheumatologie aus?

Die Rheumatologie ist sehr vielfältig. Es handelt sich um eine generalistische medizinische Disziplin, in der wir sowohl ältere wie auch jüngere Patienten mit unterschiedlichen Symptomen behandeln. Ich bin froh, in der Schweiz zu sein, weil hier die in den anderen Ländern sonst übliche immunologisch und internistisch orientierte Rheumatologie durch die biomechanischen

und psychosozialen Probleme erweitert wird. Die Arbeit beinhaltet viele Herausforderungen in sehr unterschiedlichen Themenbereichen. Das hält wach und Routine kann keine aufkommen. Es ist mir wichtig, meine Flexibilität zu erhalten, offen für anderes zu sein und immer neue Wege zu suchen, aber auch stets dazu zu lernen.

Wo setzen Sie sich ausserhalb der Praxis für den Berufsstand Arzt und die Rheumatologie ein?

Ich habe immer wieder in Gremien meinen Beitrag geleistet und ich halte gerne Vorträge. Mittlerweile arbeite ich schon lange im Vorstand der Swiss Society for Interventional Pain Management mit, was mir sehr viel Spass und Freude bereitet.

Der infiltrative Teil der Rheumatologie ist mir ein zentrales Anliegen. Die Infiltration ist ein wichtiger diagnostischer Weg und eine gute Möglichkeit, Therapien vorzubereiten. Es ist interessant, dass im infiltrativen Bereich wenig Evidenz für den Erfolg der Massnahmen vorliegt. Ich engagiere mich deshalb besonders, ein Register für solche schmerztherapeutischen Interventionen mitzuentwickeln.

Sie haben vergangenen Herbst Fortbildungen für Patienten angeboten. Wie war das Interesse?

Es ist ein wichtiger Faktor meiner Arbeit, dass meine Patienten verstehen, welche Krankheit sie haben und wie ich diese behandle. Sie sollen im Wissen darum Partner in der Behandlung werden und die Krankheit ein Stück weit annehmen können.

Patienten erfahren in diesen Fortbildungen, welche Medikamente auf dem Markt sind und wie diese die spezifischen Behandlungsmöglichkeiten in den letzten 20 Jahren immens verbessert haben. Die Fortbildungen führen zu einem spürbar anderen Vertrauensverhältnis und einem anderen Umgang zwischen Arzt und Patientin/Patient.

Wie individuell verläuft die Behandlung von Patientinnen und Patienten?

Viele rheumatische Erkrankungen sind gelenksbezogen, einige Patienten haben aber eben auch Organbeteiligungen, so genannte extraartikuläre Beteiligungen. Gerade bei weichteilrheumatischen Erkrankungen liegen mehr Organ- als Gelenkbeteiligungen vor. Auch Vaskulitis mit unterschiedlichen Formen von Entzündungen der Blutgefässe wird zu den rheumatischen Erkrankungen gezählt. Klinische Manifestationen spezifischer vaskulitischer Erkrankungen sind vielfältig und hängen unter anderem auch vom Ausmass der Organbeteiligung ab. Es gilt also gerade im internistischen Bereich bezüglich der Organbeteiligungen sehr aufmerksam zu sein.

«Es ist ein wichtiger Faktor meiner Arbeit, dass meine Patienten verstehen, welche Krankheit sie haben und wie ich diese behandle.»

Es gibt für die individuelle Behandlung Medikamente, die beim einen oder anderen Teil der Erkrankungen gut helfen. Leider ist es aber immer noch so, dass wir keine Methoden haben, um eine Voraussage zu machen, welches Medikament für welchen Patienten genau passt.

Wie gehen Sie mit dem heutigen Kostendruck um und wie setzen Sie den Einsatz von Generika, in Ihrem Falle Biosimilars, bei den Patienten um?

Wir arbeiten in einem Bereich, der relativ hohe Kosten verursacht, und es ist wichtig, diese regelmässig zu überprüfen. Biologika sind teuer und die meisten Patienten sind gezwungen, ihre Franchise anzupassen und den vollen Selbstbehalt zu bezahlen. Ich bespreche mit den Patienten immer, ob der Einsatz von Generika oder Biosimilars möglich ist. Es ist aber so, dass nicht alle Patienten den Biosimilars vertrauen und auf das Original-Präparat bestehen.

Welche Vorteile bringt die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen am gleichen Standort in der Klinik Impuls mit sich?

Dazu gehören sicher der direkte Austausch unter Kolleginnen und Kollegen mit kurzen Wegen sowie die Fachexpertise, die weitere Schritte zu Diagnostik oder Therapie vereinfachen. In der Klinik Impuls sind mehrere Rheumatologen, Internisten und Orthopäden tätig. Ausserdem dürfen wir Handchirurgen und einen Chirurgen zum Team zählen, ebenso eine ausgebaute Physiotherapie mit Wassertherapie sowie Medizinischer Trainingstherapie (MTT) und ein ergotherapeutisches Team.

Sie sind schon jahrelanger treuer Kunde bei Galexis.

Ja, seit 2015 bin ich Galexis-Kunde. Die Wege waren durch meinen Vorgänger vorgespurt. Daran habe ich angeknüpft und bin sehr zufrieden mit dieser Entscheidung.

«Mir ist wichtig, dass die Medikamente regelmässig eintreffen und ich informiert werde, wenn es zu Verzögerungen kommen sollte.»

Beziehen Sie das gesamte Sortiment von Galexis und was ist Ihnen in Bezug auf die Zusammenarbeit wichtig?

In der Anfangsphase habe ich vor allem im Hochpreissegment die Biologika immer direkt von den Firmen bezogen. Mittlerweile beziehe ich alles von Galexis, das ist vom Handling einfacher. Mir ist wichtig, dass die Medikamente regelmässig eintreffen und ich informiert werde, wenn es zu Verzögerungen kommen



Praxis Dr. med. Thomas Mietzsch
Eidg. Facharzt für Rheumatologie FMH

Rheumatologie Klinik Impuls
Bahnhofstrasse 137
8620 Wetzikon

Tel. +41 44 934 60 80
rheumatologie@klinik-impuls.ch

sollte. Ausserdem muss die Kühlkette gewährleistet sein. Die Lieferungen von Galexis sind so verlässlich, dass ich keinen Grund sehe, etwas anders zu machen.

Ausserdem erachte ich die Unterstützung im Qualitätsmanagement für wichtig, denn das ist ja nicht gerade das beliebteste Arbeitsfeld einer Praxis. Das QM hilft uns bei dieser Zusatzarbeit und gibt uns auch Sicherheit.

Letzte Frage: Wie schaffen Sie persönlich die Work-Life-Balance?

Mir ist es wichtig, dass ich genug Zeit für die Familie habe. Das war leider nicht immer so und ich musste bei meinen früheren Tätigkeiten Abstriche machen. Heute nehme ich alle zwei Wochen am Freitag frei und geniesse mit der Familie ein verlängertes Wochenende. Aber klar, während der Woche kann es natürlich sein,

dass ich länger in der Praxis bin. Aber ich habe auch die Kondition für längere Arbeitsphasen. Ein wichtiger Teil meiner Work-Life-Balance ist, dass ich gerne in meinem Bereich arbeite und mir der Patientenkontakt Freude bereitet.

Dr. Mietzsch, ganz herzlichen Dank für das Interview.

Biologika (Biologicals)

sind biotechnologisch hergestellte Eiweissstoffe, die aus lebenden Zellkulturen gewonnen werden und gegen bestimmte Botenstoffe des Körpers gerichtet sind. Biologika greifen in das entzündliche Krankheitsgeschehen ein, indem sie aktivierte Zellen des überreagierenden Immunsystems blockieren oder ausschalten. Dadurch kann die Krankheitsaktivität unterdrückt oder zumindest verlangsamt werden. Biologika werden zum Beispiel in der Krebstherapie und zur Behandlung von Autoimmunerkrankungen wie rheumatoider Arthritis oder Psoriasis eingesetzt. Bei rheumatischen Erkrankungen haben Biologika das Therapiespektrum deutlich erweitert und die Therapieergebnisse drastisch verbessert.

Biosimilars

sind sogenannte Nachfolgemittel der ursprünglichen biologischen Arzneimittel, den Biologika, deren Patentschutz abgelaufen ist. Sie weisen starke Ähnlichkeiten mit den Originalen auf, sind jedoch aufgrund des komplexen Herstellungsprozesses nie exakt gleich. Zwischen Biologika und Biosimilars liegt eine strukturelle Abweichung von etwa 2 Prozent, dennoch gelten Biologika und Biosimilars als ebenbürtig in Bezug auf Wirksamkeit, Sicherheit und Qualität. Die Hersteller der Biosimilars müssen in Studien nachweisen, dass diese gleichwertig zu den Biologika sind. Biosimilars sind kostengünstiger und können daher zu einer Senkung der Gesundheitskosten beitragen.